



Haushalt 2019 Maxhütte-Haidhof, 28.03.2019

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates und werte
Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der Verwaltung,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

nach drei Sitzungen hat der Finanzausschuß den Haushaltsvorschlag der Verwaltung beraten, in den wenigen möglichen Punkten einvernehmlich angepaßt und seine eigene Handschrift mit eingebracht. Auch heute wird wieder ein Haushalt zu verabschieden sein, der im Kern aus der Finanzierung vieler Pflichtaufgaben besteht. Viele dieser Aufgaben holten die Stadt in dieser Dekade ein. Gestaltungsmöglichkeiten oder auch eine „Kür“ sind deshalb wieder nur bedingt darstellbar. Das geplante HH-Gesamtvolumen beläuft sich somit auf 38,4 Mio. Euro und liegt um rd. 4,6 Mio. Euro über dem Planwert des Vorjahres. Eine Steigerung bedeutet hierbei aber nicht automatisch, dass die Zahlen „gut“ oder „schlecht“ sind.

Der Anteil des Verwaltungshaushalts, das sind die laufenden Einnahmen und Ausgaben der Stadt, liegt im Planansatz bei 22,89 Mio. Euro. Ein Blick auf die wichtigsten Posten im VerwHH zeigen die Personalkosten bei rd. 4,39 Mio. Euro (+ 470.000,-- €) und den Verwaltungs- und Betriebsaufwand mit rd. 7,43 Mio. Euro (+1 Mio. €). Zusätzliche gewaltige Brocken bei den Ausgaben sind aber nach wie vor die Kreisumlage mit sage und schreibe über 5,68 Mio. Euro. Zusammen mit der Gewerbesteuerumlage (0,76 Mio. Euro) – zahlen wir über 6,44 Mio. Euro und damit um über 1 Mio. Euro mehr als im Vorjahr an den Landkreis. Trotz voller Landkreiskassen soll die Kreisumlage lediglich um 1 % reduziert werden. Das wäre eine bescheidene Entlastung für unseren Stadtsäckel - um etwa 130.000,- Euro.

Da erneut die Anforderungen an unsere Stadt überproportional zu den Einnahmen ansteigen, ist dringend eine Änderung bei der Festsetzung der

Kreisumlage notwendig, die insbesondere die individuelle Steuerkraft der Städte und Gemeinden im Vergleich zu anderen stärker berücksichtigt.

Im bayernweiten Vergleich verfügt unsere Stadt leider nur über eine unterdurchschnittliche Steuerkraft. Genau deshalb, d. h. nur aufgrund unserer bestehenden strukturellen Finanzschwäche und bayernweit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten wir eine „Stütze“, die da heißt Schlüsselzuweisung, in Höhe von 1,82 Mio. Euro (VJ: 2,69 €) vom Land.

Aber ein individuell erhöhter Finanzbedarf, wie er bei uns gegeben ist, z. B. aufgrund der zwingend durchzuführenden Sanierungen im Bereich Straßen, Wasser/Kanal/RRB/RÜB, wird auch hier systemisch nicht berücksichtigt.

Voll zu begrüßen sei zwar die Abschaffung der tendenziell ungerechten Straßenausbaubeiträge. Aber wie geht`s weiter?

Die Stadt Maxhütte-Haidhof verzichtet jetzt bereits auf etwa eine halbe Million Euro – und es wird künftig deutlich mehr, wollen wir das tun, was nötig ist. Die Staatsregierung in München stellt für alle Städte und Gemeinden jährlich einen sog. Kompensationstopf für diesen Zweck zur Verfügung, der mit 100 bzw. ab 2022 mit 150 Mio. Euro gefüllt ist.

Die Verteilung der Beträge soll sich aber pauschal an der Siedlungsfläche und bis einschl. 2021 auch an der durchschnittlichen Höhe der bisher vereinnahmten Strabs bemessen. Der bayer. Städte- und Gemeindetag geht davon aus, dass die fehlenden Einnahmen nicht kompensiert werden können. Fakt ist, dass die Städte und Gemeinden zu wenig Geld zur Verfügung gestellt bekommen, um dauerhaft die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen und in die Zukunft investieren zu können. Die vereinzelt Mehreinnahmen sind prinzipiell der guten konjunkturellen Lage zu verdanken. Doch wenn die Zeiten wieder schlechter werden, reicht das Geld nicht einmal mehr für die Pflichtaufgaben. Es kann schließlich nicht sein, dass Bayern gewaltige Überschüsse –und damit Gewinne - erwirtschaftet, aber die Lasten der Gesellschaft den Kommunen überläßt. Das muß an dieser Stelle mal gesagt werden.

Die Einnahmen des VerwHH werden überwiegend vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer getragen. Daran zeigt sich die besondere Bedeutung dieser Einnahme, die permanent ansteigt, kaum schwankt und damit gut planbar ist. Mit beachtlichen 6,87 Mio. Euro (Vj.: 6,445 Mio.

Euro), damit etwa 0,5 Mio. Euro mehr als im Vorjahr, wird sie für heuer angesetzt. Der sukzessive Anstieg dieser zuverlässigsten Einnahmequelle unseres HH lag v. a. im bisherigen Zuzug und z. T. auch der wirtschaftlichen Entwicklung / verbesserte Einkommenssituation begründet.

Auch dies ein Grund für uns, weiterhin Wert auf eine positive Gestaltung und Entwicklung unserer Heimatstadt zu legen, - dies alles mit sorgfältig Maß und Ziel. Wenn es um Baulandausweisung geht –und das sage ich seit Jahren- stehen wir für den Lückenschluß und einer Nachverdichtung in der Stadt. Wir möchten ganz klar –und das sage ich ebenso von Anfang an - keinen wilden Flächenverbrauch und keine Ausweisung von Bauland auf Biegen und Brechen.

Es soll sich vorrangig um die vorhandenen freien Flächen inmitten der Stadt gekümmert werden. Jede Ausweisung von Bauland hat im Einklang mit der Frage zu stehen, welches Ziel verfolgt die Stadt (Stichwort: Planungshoheit der Stadt).

Eine großflächige Baulandausweisung in den Ortsteilen kann aus Sicht einer klugen Stadtplanung und Stadtentwicklung derzeit nicht im Fokus stehen. Vor allem dann nicht, wenn die dafür erforderliche Infrastruktur im Sinne von Wasser und Kanal, d. h. für mehr „Kundschaft“, nicht ausgelegt ist.

Auch habe ich folgende Punkte nachweislich mehrfach gefordert:

- 1.) Grundprinzip ist die Erschließung und Vermarktung der Baugebiete durch die Stadt selbst. Denn nur so ist eine Steuerung einerseits - und Einnahmenerzielung andererseits möglich. Bis dato ist es so, dass auf eine attraktive Einnahmequelle verzichtet wird (s. u. a. Nachbarorte).
- 2.) Vor allem wollen wir, dass unsere Kinder und Ortsansässige auch die Möglichkeit haben, hier in ihrer Heimatstadt ein Baugrundstück zu erwerben und nicht quasi genötigt werden, aus ihrer Heimat wegzuziehen, nur weil sie kein Grundstück bekommen.

Mit den Baugebieten Haidwiesen und hinter der früheren Post (an der Bahnhofstraße), sowie dem künftigen Baugebiet Ost V verfügen wir über attraktive Angebote. So ist auch für die kommenden Jahre durch den maßvollen Zuzug von Leuten, die in Lohn und Brot stehen, mit einem stabilen, leicht steigenden Einkommensteueranteil zu rechnen sein.

Allerdings wird der Zuzug abnehmen, wie man schon unschwer u. a. am rückläufigen Grunderwerbsteueranteil feststellen kann.

Ein weiterer positiver Nebenaspekt unserer Entwicklung sind unsere Grundsteuereinnahmen, die sich insgesamt auf fast 1 Mio. Euro belaufen. Und das Jahr für Jahr - quasi per Dauerauftrag.

Neben dem Einkommensteueranteil ist die Gewerbesteuer für die Stadt die wichtigste Einnahme. Diese Einnahmequelle ist aufgrund diverser Einflußfaktoren, z. B. konjunkturelle Entwicklung, stärker schwankend und nur schwer planbar. Im Jahr 2018 wurden dank der guten konjunkturellen Lage rund 5,54 Mio. Euro erzielt. Dies tat dem Stadtsäckel gut, denn die Zuführung zum VermHH wäre wohl sonst nicht möglich gewesen. Für den HH 2019 werden vorsichtig 3,8 Mio. Euro angesetzt.

Wir haben nun die beiden wichtigsten Einnahmequellen für unsere Stadt gehört. Dennoch haben wir im Blick auf vergleichbare Gemeinden nur den Status einer „unterdurchschnittlichen Steuerkraft“.

Ist dieses Problem strukturell bedingt oder hausgemacht? Ich sag mal so: beides trifft zu.

Denn es ist wohl kein, bestenfalls nur ein gering nachhaltiges Augenmerk auf das Ansiedeln von Betrieben und Unternehmen gelegt worden. Damit ist auch klar die Chance auf Gewerbesteuereinnahmen vertan worden. Die Möglichkeit und die Lage wird sich in naher Zukunft eher verschlechtern statt verbessern. Neben einer schnelleren Umsetzung der Beschlüsse ist vor allem auf die Attraktivität von Gewerbeflächen zu achten und nicht nur auf das bloße Vorhandensein möglicher Flächen. Ein lebendiges Gewerbegebiet mit Beschäftigten ist schöner, als eines mit lauter Hallen und Unterstellplätzen. Dies gilt auch im Hinblick auf die Werthaltigkeit eines Gewerbegebietes.

Dennoch ist es dem Stadtrat im Rahmen seiner Möglichkeiten wichtig, rd. 3 Mio. Euro an Unterstützungen und Zuschüssen weiterzugeben an unsere KiTa`s/KiGa, Vereine und für Jugend-, Ferien- und Seniorenprogramme.

Der Vermögens- oder auch Investitionshaushalt unserer Stadt hat ein Volumen von 15,48 Mio. Euro. Gespeist wird dieser mit 2,5 Mio. Euro, die aus dem Soll-Überschuß des Jahres 2018 von 3,16 Mio. Euro stammen. Dies sind Beträge, die zwar für das alte Jahr verplant, aber nicht mehr investiert bzw. nicht kassenwirksam ausgegeben wurden.

Die Zuführung vom VerwHH liegt bei rd. 1,275 Mio. Euro und ist aufgrund der noch stabilen Steuereinnahmen und Verschiebung von Ausgaben möglich gewesen. Somit muss ein Teil des VermHH durch Kredite in Höhe von Brutto ca. 7,3 Mio. Euro finanziert werden.

Die Investitionen verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet. Die Masse der Investivausgaben gehen mit rd. 7,53 Mio. Euro in den Tiefbau – für unsere Haidhofer heißt das auch die Freigabe der Mittel zur Fertigstellung der Robert-Koch-, Virchow- und Heldstraße. Damit setzen wir unser Sanierungsprojekt konsequent weiter fort.

Über 1 Mio. Euro gehen in den nahezu vollständig geförderten Breitbandausbau und Glasfaser.

Natürlich wird die Stadt auch in unsere Schulstandorte investieren. Unter der Bezeichnung „Digitales Klassenzimmer“ stattdessen wir unsere Schulen zeitgemäß aus. Der Erweiterungsbau an der Grundschule mit der Mensa und zusätzlicher Klassenzimmer wird auf den Weg gebracht. Die Turnhalle der Mittelschule samt Heizungsanlage wird auf Vordermann gebracht. Ebenso werden über 2 Mio. Euro in den Ausbau, die Erweiterung und den Neubau von Kindertagesstätten und Kindergärten zu investieren sein. Bisher war unser Modell der kommunale Eigenbau zur Bedarfsdeckung. Da der Bau von KiGa/KiTa einen enormen Investitionsbedarf erfordert und die Ressourcen stark bindet, sollte als echte Alternative die zulässige Bedarfsdeckung durch Private geprüft werden. Also dem Bau eines Kindergartens durch einen privaten Bauherrn, quasi im Rahmen eines Öffentlich-Privaten-Partnerschaftsmodells auf Basis einer langfristigen vertraglichen Bindung, hier 25 Jahre. Die hoheitlichen Kernaufgaben, wie z. B. pädagogische Inhalte und erzieherische Maßnahmen werden dabei weiter von der öffentlichen Hand wahrgenommen.

Laßt uns darüber bitte später noch sprechen.

Insgesamt geht es hier –egal ob kommunal oder privat- um enorme Beträge. Jedoch aus Sicht einer Stadt ist das schließlich gut angelegtes Geld. Das sieht erfreulicherweise auch der Staat so, weshalb hier hohe Zuschüsse fließen und die Kosten der Stadt nachträglich wieder deutlich reduzieren. Zudem ist die Schaffung eines familienfreundlichen Umfelds auch ein wichtiger Standortfaktor für unsere Stadt.

In unsere Feuerwehren werden wir dieses Jahr über 900.000,-- Euro für unseren Brandschutz, für Sicherheit und Rettung sinnvoll anlegen. Hier wird in Bauten und HLF (Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge), aber auch mit neuen Schutzanzügen in persönliche Sicherheit unserer Feuerwehrleute investiert. Sehr erfreulich ist, dass sich die Verantwortlichen unserer Ortswehren untereinander verständigen und in Bezug auf notwendige Anschaffungen besprechen.

Für die schon lange Zeit vom Stadtrat beschlossenen Bau der beiden Geh- und Radwege von Birkenzell nach Maxhütte und von Ponholz nach Leonberg steht jetzt der Beginn fest. Es soll nun mit dem Grunderwerb losgehen. Da diese Maßnahme derzeit hoch gefördert wird (ca. 80 %), sollte nicht noch länger Zeit ungenutzt dahinstreichen.

Erstmalig hat die Stadt Maxhütte-Haidhof einen Bürgerhaushalt gestartet und mit T€ 50 im HH dotiert. Bei den Rückmeldungen waren interessante Vorschläge und Anregungen dabei.

Insgesamt ist demnach beabsichtigt, rd. 14,45 Mio. Euro in unserer Stadt zu investieren – wohlgemerkt, mit den nicht verbrauchten 3,16 Mio. Euro aus dem vergangenen Jahr. Wie Eingangs schon erwähnt, sind auch viele Dinge dabei, welche die Stadt eingeholt haben und nun halt dringlich sind.

Der überwiegende Teil der Investitionen fließt in unsere Infrastruktur, vorrangig in unser Wasser- und Kanalnetz. Also in die Daseinsvorsorge – was kein Luxus ist und sich langfristig durch Gebühren usw. refinanziert, wie schon unser Kämmerer schreibt. Im Übrigen gibt es auch für diese Investitionen Fördergelder, also Zuschüsse, aus einem speziellen Fördertopf. Der Kämmerer hat dies aufgrund meiner damaligen Nachfrage und des Hinweises geprüft und bestätigt.

Die Verschuldung unserer Stadt wird sich mit den für dieses Jahr geplanten Maßnahmen um Netto rund 6,96 Mio. Euro auf über 23 Mio. Euro erhöhen. Auch dies ist ein Rekord, der zum Teil dem Sanierungspaket zuzurechnen ist. Wie schon mal genannt, wurden auch die Gebühren von Wasser und Kanal angepaßt. Damit sind wir, so schreibt der Kämmerer, mit den kostendeckenden Gebührenkalkulationen auf aktuellem Stand. Somit refinanzieren sich diese dringenden Investitionen auch langfristig.

Dennoch ist die finanzielle Leistungsfähigkeit nicht grenzenlos, da wir bereits in diesem Jahr für den Schuldendienst vsl. rd. 1,3 Mio. Euro (Tilgungen Paket Wasser/Kanal noch nicht relevant) aufwenden müssen. Ich erwähnte bereits im letzten Jahr, dass konsequent darauf zu achten ist, dass die Potentiale im Verwaltungshaushalt gehoben werden müssen und auf die Kostendisziplin bei allen Beteiligten zu achten ist. Denn ohne die staatliche „Stütze“ (Schlüsselzuweisung) für die Stadt und die aufgrund der konjunkturellen Lage höher als erwartet ausgefallenen Steuereinnahmen, wären die Ausgaben wieder einmal höher als die regulären Einnahmen gewesen.

Ebenso gehören die Abläufe im Vermögenshaushalt optimiert und besser aufeinander abgestimmt. Manches zieht sich einfach zu lange hin, bis es überhaupt umgesetzt wird. Es fehlen offenbar effektive Handlungsprozesse, wie z. B. Controlling/Audits.

Ich bin überzeugt, dass unser im Jahr 2020 an den Start gehendes Kommunalunternehmen zu einer Verbesserung der Effizienz beitragen wird. Unser Vertrauen in die Führung des KU ist definitiv gegeben und wir sind sicher, dass die Breite der gegebenen Möglichkeiten ausgeschöpft und die Aufgaben proaktiv angegangen werden. An dieser Stelle möchte ich unsere stete Unterstützung zusichern.

Statistisch steigt die Pro-Kopf-Verschuldung zum Jahresende von 1.415,-- Euro auf über 2.027,-- Euro (bei Aufnahme aller Darlehen) an. Rein rechnerisch: ein Nebeneffekt des moderaten Zuzugs ist, dass sich die statistische Pro-Kopf-Verschuldung wieder reduziert. Das ist doch auch nett.

Sicher erleichtert das immer noch niedrige Zinsumfeld manche Entscheidung. Der Preis für das Ausleihen von Geld ist b. a. w. noch sehr günstig und staatliche Förderprogramme unterstützen zusätzlich. Deshalb ist es regelmäßig ein Muß, bei jedem Vorhaben die Förder- bzw. Zuschußtöpfe zu prüfen und anzuzapfen. Siehe auch den damaligen Hinweis zum Förderprogramm KIPS.

Allerdings darf nicht aus den Augen verloren werden, dass die aufgenommenen Gelder wieder zurückzuzahlen sind. Obwohl Kämmerer gemeinhin nicht als besondere Optimisten bekannt sind, zeigen die aufgestellten Prognosen unseres Kämmerers, dass die Leistungsfähigkeit auch künftig gegeben sein soll. Gleichwohl ist bekannt, dass Prognosen schwierig sind, besonders wenn sie die Zukunft betreffen. Schließlich können auch wieder mal schlechtere Zeiten kommen.

Wie ich Eingangs schon zum Ausdruck gebracht habe, hat sich der Finanzausschuß in drei Sitzungen, inclusive einer Art partiellen Klausur, zu dem Haushaltsentwurf beraten. Trotz der Investitionen, die auch sein müssen, kann man nicht in Euphorie ausbrechen. Es gelingt im Grunde genommen nicht, die Projekte aus eigener Kraft zu stemmen, selbst wenn man unser Sonder-Investitionsprogramm rausrechnet.

In dem Moment des Tilgungsbeginns aus den Finanzierungsverträgen wird sich zeigen, ob wir erneut Schulden machen müssen, um unsere Schulden bezahlen zu können.

Abschließend möchte ich es nicht versäumen, uns bei den Mitarbeitern der Verwaltung für die vorbereitenden Arbeiten zu diesem Haushalt zu bedanken. Unser besonderer Dank gilt dem Kämmerer, Karl-Peter Würstl, und den Mitarbeitern der Kämmerei.

Die Haushaltslage der Stadt ist nicht einfach. Unsere Fraktion wird dem Haushalt zustimmen, um unsere Projekte zu realisieren und um die Stadt handlungsfähig zu halten.

Horst Viertelmeister
SPD/SBM Stadt Maxhütte-Haidhof
Fraktionsvorsitzender